

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1948-07-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Ambach

den 14. Juli 48.

Meine liebe Herdi. Es beschämt mich,
dass du meine armen paar Zeilen von Vergessener
Worte so lieb aufzunehmen hast. Aber du liebst,
Gottlob, auch zwischen so dürftigen Beichten,
wenn auch du selbst viel besser, warmer, offener
zu Briefe schreiben kannst. - So tröstet es mich,
im Blick auf unsere Gemeinschaft, dass du die
H. u. W. ab und zu zur Hand nimmst, da bist ich
besser bei dir, als ich es in Briefen zu sein &
zu sagen vermag. Es freut mich sehr, dass in
dem Buch so Vieles noch fehlt, so über das Leid,
über das Böse und über ^{die} Gegenseitigkeit - Ver-
hättnis von Eitenbeschaffenheit und Eingefügtheit.
Das ist alles nun da; und fertig, aber das Buch
ist es leider auch, ich habe es dir früh ~~dem~~ bringen
lassen. Aber Warten ist auch so eine Sache - wie
lange? - Alle Privatbestellungen beim Verlag,
es waren etwa 2000, müssten beschritten werden,
da zwischen Bestellung und Versand die Reforme
der Wohnung kam. Die Meisten können das Buch
jetzt nicht bezahlen, und so muss es der lang-
samere Weg über die Buchhandlungen gehen. -

Es beunruhigt mich, dass du zu Beth
liegst. Darüber seestest du uns doch auch.
Fühlich schreiben. Ich kann schon allerlei
mit dir fragen; das macht alles mir
leichter. Ich weiss, dass wir Beide uns
darin sehr ähnlich sind, dass wir nicht bla-
zen können. Wie Kathin hier Mario im

Wald sagt, es stimmt schon. -

Mit dem Erstellen "untes" ist also wohl
warten, bis ich wieder bei dir bin, und dann
untableibt es vielleicht erstbrecht. Im Grunde
sag' ich wohl rüber mich selbst, und was
da zu sagen ist, weißt du von Anfang bis
in Ewigkeit. -

Einmal geriet ich bei deinem lieben
Brief vom 10. schwer ins Gröbeln, daß
war, es ist auf dem Bericht über die
"Brat Zehe" ~~versetzt~~ stieß. Ich dachte erst
an ein Sondergericht in einem Gröbeln.
garkt. Dann ging mir die Sache auf. Es
lag daran, daß du das Wort in Zweifel
len hast treuen müssen. Jetzt freut mich,
daß das Instrument dir gefällt. Du wirst
langsam, wenn du es selbst spielst, ganz
dahinter kommen. Es lohnt sich, über ihr
Eigenklangrecht hinaus, eine wunderbar -
eigenes mit holler Stimme, die wohlweislich
und entbeidet, so daß ihre Schwermut
sich und nicht mitteilt, sondern die
Lustre mit sich fortwärt, wodurch sie
sie angerufen hat. So bleibt etwas wie
ein heller Reim zurück, langweilig, aber
glänzend. Bei Feigen kann mehr, aber dies
nicht.

Ich sende dir ein kleines Brief, das auf
dem Weg von Seeshaupt nach Amberg zu.
macht worden ist, nach einem Vortrag
dort, zu dem mich die Wordenden "eingeladen
haben. Du siehst, ich bin noch.

Von Herzen dein
F.V.